Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 104. Dienstag den 5 May. 1835.

Inland.

Berlin, 2. Mai. Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist von Ludwigslust zurückgekehrt.

Angekommen: Ihre Durchlauchten der Prinz Albert zu Schwarzburg-Rudolstadt und der Prinz Alexander zu Solms-Braunfels, von Ludwigslust. Se. Erlaucht der Kaiserl. Russische General der Infanterie, Fürst Andreas Gortschakow, von Dresden. Der General-Major u. Kommandeur der 3. Kavalerie-Brigade, Graf von der Gröben, von Pasewalk.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant und General-Adjutant von Witzleben, nach Kissingen. Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Hofmeister, Graf Musin-Puschkin nach Dresden.

Berlin, 3. Mai. Se. Majestät der König haben dem Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen General-Major von Both den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht. Se. Majestät der König haben dem Doktor und Professor der Medizin Carstanjen zu Duisburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Staats-Prokurator beim Landgerichte zu Trier, jetzigen Regierungs-Rath Franz Ludwig Jähnigen, zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision und die Justiz-Verwaltung in der Rhein-Provinz und zugleich zum wirklichen Mitgliede des Königlichen Revisions- und Cassationshofes zu ernennen. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Gerichts-Amtmann von Ziegler zu Lauban zum Justizrath bei dem neu organisirten Land- und Stadtgericht zu Kosten Allergnädigst zu ernennen geruht.

Frankfurt a. d. O., 28. April 1835. Es war der 27. April 1785, als der Herzog Leopold von Braunschweig bei der großen Ueberschwemmung der Oder, welche 178 Gebäude in der hiesigen Dammvorstadt zerstörte, im Dienste der Menschenliebe sein Leben opferte. Die Stadt wollte diesen Gedächtnißtag des edlen Menschenfreundes mit besonderer Feierlichkeit begehen. Sie begann um 10 Uhr mit einem Gottesdienst. Um 11 Uhr begann die Feierlichkeit in der, von dem Herzog erbauten und gestifteten, Garnisonschule, nach den Statuten der Leopoldsstiftung von 6000 Thalern, welche von einer Gesellschaft angesehener und gelehrter Männer in Berlin herrührt. In der Todesstunde des hochherzigen Menschenfreundes, zwischen 12 und 1 Uhr, begaben sich die Behörden mit der Geistlichkeit und der Bürgerschaft in einem feierlichen Zuge, unter dem Geläute der Glocken und unter dem Schall der Posaunen von der Leopoldschule, nach dem, am rechten Oderufer dem Hochseligen errichteten Monumente, der Stätte seines Todes. Hier war vom hiesigen Militär eine Ehrenwache aufgestellt, und Se. Durchl. der Prinz Georg von Hessen empfing die Ankommenden mit dem Offizierkorps. Unter Begleitung der militärischen Musik wurde hier ein Chor von Männerstimmen vorgetragen. Die allgemein herrschende ernste Stimmung der Volks zeigte deutlich, wie tief dasselbe die Bedeutung des Tages empfand und wie hoch es das Andenken eines Fürsten ehrte, der 9 Jahre lang unsere Stadt durch sein wohlthätiges, segensreiches Leben beglückt hat. Eine treue Charakteristik dieses ausgezeichneten Fürsten findet man in der so eben erschienenen Lebensbeschreibung des Herzogs Maximilian Julius Leopold von Braunschweig, von Dr. C. W. Spieker.

Schon vor einigen Tagen fand man in dem Garten des Gastwirths Philipp Bender in Koblenz an einem Wein-Sprößling von ungefähr 2 Fuß Höhe mehre Gescheine; so daß, nach diesem zu urtheilen, das im vorigen Jahre reiflich gediehene Holz sehr fruchtbar ist, und der Winzer bei günstiger Witterung auf einen reichen Herbst hoffen kann.

Am 26sten d. ist Marschall Maison auf seiner Reise von Petersburg nach Paris, in Aachen angekommen, und am folgenden Morgen weiter gereist.

Deutschland.

Speier, 25. April. Auf den 27. d. sind 22 Stadträthe von Neustadt vor das Zuchtpolizeigericht nach Frankenthal geladen, wegen Unterzeichnung der Druckschrift: Darstellung der blutigen Ereignisse am Pfingstfeste 1833, und dadurch verübter Beleidigung der öffentlichen Autoritäten und der bewaffneten Macht.

Dresden, 18. April. Se. Königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit haben Sich bewogen gefunden, dem Dr. Karl Ferdinand Philipp in Grimma den ihm verliehenen Charakter eines Hofraths zu entnehmen.

Wegen vorsätzlicher Brandstiftung sind im Königreich Sachsen, seit Anfang des Jahres 1834 23 Personen zur Bestrafung gezogen worden.

Leipzig, 24. April. Vor einigen Tagen passirte hier der bekannte Sächsische Deputirte M. Carl Ernst Richter durch, um sie nach Bremen und von da nach Amerika zu begeben. Die Regierung soll ihm einen Paß zur vorgeschriebenen Route nach Bremen ertheilt haben.

Frankfurt, 23. April. Die von neuem geschärften Meß-Verordnungen verbieten alles gemeinschaftliche Zusammentreten oder Einherziehen vieler Menschen, besonders unter Gesang und Lärmen auf den Straßen und Plätzen, sowohl in als außer der Stadt, unter Androhung schwerer Strafen.

Hannover, 26. April. In dem Reskript des Kabinets-Ministeriums, in Bezug auf die Eisenbahn, heißt es: „Wir glauben dem Hauptmann Taylor bemerklich machen zu müssen, daß die Feststellung der Bedingungen in Beziehung auf das Eisenbahnprojekt im Einzelnen, und ein Antrag an die Stände auf Ueberlassung des zu der Anlage erforderlichen Grund-Eigenthums, nur dann mit günstigem Erfolge wird stattfinden können, wenn zuvor die Haupt-Grundlagen dermaßen vereinbart werden, daß die Bahn ihren Endpunkt in Harburg habe, das nächste die Stadt Lüneburg berühre, und diese Stadt unmittelbar mit Harburg und Celle, und von da mit Hannover und Braunschweig in Verbindung setze. Daneben wird es erforderlich sein, daß die Uebernehmer entweder eine Controlle der Regierung über Einnahme und Ausgabe, und ein Maximum der jährlichen Dividende, deren Ueberschuß dann von Seiten der Regierung zur allmäligen Abbezahlung des Anlage-Kapitals an die Aktionäre zu verwenden sein würde, oder einen Rückfall der ganzen Anlage ohne weitere Vergütung nach Ablauf eines näher zu stipulirenden Zeitraums sich gefallen lassen. (Aus einem früheren Reskript des Ministeriums vom 14. März v. J. geht indeß hervor, daß der erste Antrag des Herrn Taylor allerdings auf die Anlage einer Eisenbahn von Hamburg nach Hannover gerichtet war.) — Am 21sten sind schon alle auswärtige Deputirte in ihre Heimath abgereist. In Betreff der Eisenbahn ist der Stände-Versammlung keine Mittheilung von der Regierung geworden, so daß also über diesen Gegenstand vor der Hand, wenigstens nicht vor Wiedereinberufung der Stände, ein bestimmtes Resultat zu erwarten ist. Auch ist die Vertagung eingetreten, ohne daß das Projekt der Errichtung einer Wittwenkasse für die Civilbeamten weiter gediehen wäre, als schon vor 10 Jahren.

Die gesetzlichen Repräsentanten der Stadt Celle finden sich durch die früher mitgetheilte Aeußerung des Herrn Stadtsyndikus Lüntzel in der Sitzung vom 11. April, daß auch die Stadt Celle eine Petition für die Eisenbahn beim Königlichen Ministerium überreichen werde, zu der Erklärung veranlaßt, daß die Repräsentanten der Stadt Celle, sich bereits im Monate März d. J. mit einer Vorstellung an den dortigen Magistrat gewandt haben, worin sie, unter Anführung mehrer spezieller Gründe, dringend gebeten, daß alles Mögliche angewandt und aufgeboten werden möge, um die intendirte Anlegung einer Eisenbahn durch das Lüneburgische zu verhindern.

Hamburg, 28. April. Aus Havre wird berichtet, daß es bei der Dampfschifffahrtsgesellschaft im Antrag war, ein drittes Dampfschiff zur Fahrt zwischen dort und hier zu bauen; imgleichen diese Fahrzeuge im Winter zur Zeit der Schließung der Elbe durch den Frost zu Reisen nach und von Lissabon und Porto anzuwenden.

Rußland.

Warschau, 29. April. (Privatmittheilung.) Getreidepreise: der Korsez Weizen 18 fl. à 21½, Roggen 16½ fl. à 18, Gerste 16 fl. à 19, Hafer 10 à 11½, Kartoffeln 10 fl. Spiritus: der Garniz fl. 3. 17 unversteuert. — Nach den nicht unbedeutenden Zufuhren auf der Weichsel hat sich der Preis des Weizens noch mehr erniedrigt. Dagegen werden Kartoffeln immer seltener und ihr, in hiesiger Gegend unerhörter Preis, wird wahrscheinlich noch mehr steigen.

Seit einiger Zeit sind mehre Posten Wolle der Frühschur auf Kontrakte gekauft worden. Die Preise kann man dabei 20% niedriger, als auf dem letzten Junimarkt annehmen. Da indessen die letzten Nachrichten aus dem Auslande, besonders aus England, für Wolle nicht aufmunternd lauten, so scheinen die Käufer noch mehr anhalten zu wollen. Im Ganzen möchten sich eher die Preise zum Fallen als Steigen anlassen.

Den 27sten d., bald nach Mitternacht reiste der Fürst Statthalter von hier nach Petersburg ab. In seinem Gefolge befanden sich die Adjutanten-Obersten Uszakow und Fürst Golicyn, der Garde Kapit. Butürlin, der Dr. Czerpkin und der Sekretär Oczkin. In Abwesenheit des Fürsten wird die Armee von dem General der Kavallerie, Grafen Rudiger befehligt, und der Administrationsrath von dem General Rautenstrauch präsidirt. Man glaubt, daß die Reise Sr. Durchlaucht einige Monate dauern wird. Wahrscheinlich besuchen Hochdieselben auch ihre mit 19,200 Bauern im vorigen Jahre erkauften großen Güter im Gouvernement Mohilew. Der Fürst läßt deren Oekonomie nach allen Richtungen verbessern, um sie allmälig in die höchste Kultur zu setzen. Die Verbesserung der darauf schon befindlichen bedeutenden Schaafzucht ist ein vorzüglicher Gegenstand der Sorgfalt. — Der General Pschetzewski, welcher während 3 Jahr Kommandant von Warschau war, ist nach Petersburg abgegangen, um dort das Kommando einer Division der Kavalleriegarde zu übernehmen.

In der Papiermühle zu Jessorna, der Bank gehörig, sind kürzlich sehr große Verbesserungen sowohl in Hinsicht der Maschinerie, als auch der Fabrikationsweise selbst, gemacht worden. Nach den bereits gelieferten Proben wird man von ihr Papier erwarten können, welches dem ausländischen nichts nachgiebt. — Unter den Maßregeln, welche die Regierung zur Unterstützung des Ackerbaus in Polen ergriffen hat, verdient eine besondere Erwähnung, daß die zum Bergbau gehörige Eisenfabrik angewiesen ist, den Landleuten Ackerwerkzeuge und Maschinen, gegen Zahlung in kleinen weit auseinandergelegten Terminen zu überlassen. Im verflossenen Jahre wurden für ungefähr 60000 fl. dergleichen auf diese Weise abgegeben.

An der hiesigen Citadelle, wie an der Festung St. Georg (Modlin) arbeitet man fleißig. Erstere wird wohl Sr. Majestät der Kaiser im Herbste ziemlich fertig sehen.

Die Reform, welche gegenwärtig im türkischen Reiche vor sich geht, veranlaßt den Verfall der Seidenzeug- und Kamelot-Fabriken in Kleinasien, indem das Tuch immer mehr in

Gebrauch kommt. Die mittelm und ordinären europäischen Tuche werden in diesen Ländern zu sehr hohen Preisen verkauft. Die blauen sind die gesuchtesten. Man findet davon einen vortheilhaften Absatz in den Häfen Kleinasiens, wenn ihr Preis nicht 5 bis 10 R. (1½ bis 3 Thlr.) die Arschine, übersteigt. Ehemals empfingen die Abagen und die andern Bergbewohner der kaukasischen Seite, eine beträchtliche Menge europäischer Stoffe von Baumwolle und selbst Seide, über Synope, Samsun und wahrscheinlich auch durch Trapezunt über Anapa. Seitdem diese Festung Rußland gehört, hat dieser Handel aufgehört, theils durch die Maßregeln, welche die Regierung angewandt hat, um diese Völker zu bezähmen, theils durch die Verbindlichkeit der Schiffe in Kertsch Quarantaine zu halten. Indessen giebt es doch türkische Fahrzeuge, welche als Kontrebande, besonders von Synope, dergleichen Waaren, trotz der Wachsamkeit der russischen Kreuzer, in die Gegend von Anapa bringen. Dieser gefährliche Handel bringt, wenn er glückt, 150 pCt. und zuweilen noch mehr.

Großbritannien.

London, 25. April. Das letzte mal, wo sich das große Siegel in den Händen einer Kommission befand, war vom Mai 1792 bis Anfang Februar 1793, während welcher Zeit Lord Kenyon, der Oberrichter von England, den Vorsitz im Oberhause führte. Das Siegel war damals Lord Thurlow abgenommen worden, und die drei Kommissarien waren der Präsident des Schatzkammergerichts, Herr Eyne, und die Richter Ashhurst und Wilson.

Unter den neuen Ministern befinden sich 9, welche Parlaments-Mitglieder für Schottische Orte und Grafschaften sind.

Der Albion muntert die Bittsteller der konservativen Partei auf, immer mehr Addressen an den König und an Sir Robert Peel zu Stande zu bringen. „Es muß dahin kommen", sagt dieses Blatt, „daß an dem Tage, wo das Unterhaus seine Sitzungen wieder beginnt, seine Tafel in buchstäblichem Sinne unter der Last dieser Addressen zusammenbricht. Man wird sie freilich nicht lesen, aber das schadet nichts, man muß nichts versäumen, um eine Demonstration hervorzubringen, die ihre moralische Wirkung nicht verfehlen wird."

Die Times hat eine Vergleichung der Mitglieder der gegenwärtigen mit denen der vorigen Verwaltung angestellt: „Da ist zuvörderst Herr Spring Rice. Dieser Herr trat vor 3 oder 4 Jahren zuerst als einer der Sekretäre des Schatzamtes auf und verblieb auf diesem untergeordneten Posten bis zum vorigen Jahre, wo er plötzlich zum Kolonial-Sekretär, zu nichts geringerem als zum Nachfolger Lord Stanleys befördert ward! Und jetzt finden wir ihn gar zum Nachfolger eines Mannes, wie Sir Robert Peel, ernannt!! Sahen vielleicht die Taufpathen des neuen Kanzlers der Schatzkammer diese „Sprünge" voraus, als sie ihm den Namen „Spring" Rice gaben? Jedenfalls kann nichts lächerlicher u. abgeschmackter sein, als ein solcher Wechsel, wie der zwischen Sir R. Peel und Herrn Rice, es sei denn die Vertauschung des Herzogs v. Wellington, des erfahrensten Diplomaten Europas, mit einem Manne wie Lord Palmerston, oder die Vertauschung eines der ausgezeichnetsten Advokaten Englands, des William Follett, mit dem kaum seinem Namen nach bekannten Hrn. Rolfe, als General-Fiskal. Und so geht es weiter. Lord Lyndhurst, wahrscheinlich der beste Richter des Reichs, wird, ohne daß man einmal weiß, wem er Platz machen soll, mit einer jährlichen Pension von 5000 Pfund bei Seite geschoben, obgleich Lord Grey öffentlich im Oberhause erklärt, daß es kein Richteramt gebe, welches Lord Lyndhurst nicht ziehren würde, und keines also, zu dessen Annahme er, als Premier-Minister, ihn zu nöthigen Anstand nehmen könnte. In Irland ist der Fall wo möglich noch beklagenswerther, als in England. Sir Edward Sugden, einer der besten, wo nicht der beste Rechtsgelehrte Englands, ein Mann von der größten Erfahrung in der Rechtspflege, muß dem eigensinnigen und ränkevollen Lord Plunkett, als Lordkanzler von Irland, weichen, einem Manne, der bisher auch noch nicht durch das geringste bewiesen hat, daß er die nöthigen Eigenschaften besitze, um die Geschäfte des Gerichtshofes, welchem er zu präsidiren berufen ist, zur Zufriedenheit der Parteien oder der Barre zu verwalten. Die letzte, aber nicht die geringste Thorheit, sondern eine, die über alle Beschreibung geht, ist die Ernennung des Lord Morpeth zum Nachfolger des Sir Henry Hardinge, als Sekretär für Irland. Letzterer, ein alter Krieger und ein eben so gewandter Staatsmann als Militär, war von seinen frühsten Jahren an das echte Muster eines erfahrenen, kenntnißreichen und energischen Geschäftsmannes; wogegen Lord Morpeth, wenn er auch ohne Zweifel die besten Absichten hat, und so groß an Körper und reif an Jahren er auch sein mag, doch an Geist noch ein wahrer Schüler ist, ohne Kraft und Erfahrung und nicht fähiger, die Furth Irländischer Volkswuth zu beschwichtigen, als den Irländischen Kanal zu durchschwimmen." Der Courier erwiedert nun hierauf: „Vergleichungen zwischen lebenden Personen sind immer mißlich, weil man in der Regel die eine von beiden dadurch beleidigt, und selten richtig, weil das Benehmen der Personen von nichts so sehr abhängt, als von den Umständen, unter denen sie handeln. Wir bewundern und achten die Talente und die großen öffentlichen Dienste Sir R. Peel's eben so sehr als irgend jemand. Seine Festigkeit u. Einsicht retteten das Land aus der Gefahr und Schmach eines Statts-Bankerus, und er hat um deswillen hohe Ansprüche auf das Vertrauen und die Achtung des Landes. Aber jeder Achilles hat seine Ferse, und wenn auch Sir R. Peel noch zehnmal geschickter und verdienstvoller wäre, als er es ist, so hat er doch auch seine verwundbare Stelle, und wir würden uns auf alle mögliche Weise bemüht haben, seine Verwaltung zu stürzen, denn er hat sich — wie es gekommen ist, wissen wir nicht — mit dem Fortbestehen der Irländischen Kirche in ihrer gegenwärtigen Gestalt, das heißt mit dem größten Mißbrauche, der in irgend einem Theile Europa's vorhanden ist, identifizirt. Irland hat eine Bevölkerung von ungefähr 7 Millionen Katholiken, von einer halben Million Mitgliedern der Anglikanischen Kirche und von einer halben Million Presbyterianern. Wenn nun in einem solchen Lande eine herrschende Kirche bestehen solle, sagt uns dann nicht der gesunde Menschenverstand, sagen uns nicht die natürlichsten Grundsätze der Gerechtigkeit und Politik, daß es die katholische Kirche sein muß? Die Gründe dafür sind um so stärker, als die katholische Religion früher die herrschende in Irland war und die katholische Geistlichkeit nur mit Gewalt durch Englands Truppen von ihren Pfründen vertrieben wurden, ohne daß in dem religiösen Glauben des Volks eine Veränderung vorging. Und doch sieht Sir R. Peel nichts Arglosses in allem diesen, sondern nennt es vielmehr Kirchenraub, wenn die Einkünfte einer Pfarre, in deren Bereich es keinen einzigen Protest. giebt, genom. u. zum allge-

* *

meinen Volksunterricht verwendet werden sollen. Wir bedauern dies sehr, sowohl um Sir R. Peels, als um des Landes willen. Aber es ist nun einmal so, und folglich kann Sir R. Peel unmöglich wieder ans Ruder gelangen, bevor nicht die Irländische Kirchenfrage erledigt und entweder die herrschende Kirche als solche in Irland ganz aufgehoben oder die katholische Religion mit der protestantischen auf einen gleichen Fuß gesetzt ist. Aber, sagt die Times, Herr Spring Rice soll der Nachfolger Sir R. Peels sein. Ja, und dieser hätte gewiß in den Funktionen eines Kanzlers der Schatzkammer keinen besseren Nachfolger finden können. Herr Rice besitzt ein gutes Talent, großen Fleiß und genaue Kenntnisse im Finanz-Fache, und, mit Ausnahme Sir Robert Peels, ist er gewiß der geeignetste zu diesem Posten unter allen, die ihn in den letzten 20 Jahren bekleidet haben. Was sodann den Lord Palmerston betrifft, so wollen wir zwar das große Talent des Herzogs von Wellington nicht bestreiten, auf das jeder Engländer stolz sein muß, glauben aber auch, daß Lord Palmerston sich als tüchtig bewährt hat. In den 4 Jahren, wo er Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten war, hatte er mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, und daß er dessenungeachtet den Europäischen Frieden und die Würde und Ehre der Britischen Krone zu erhalten wußte, ist kein geringer Beweis von Talent und amtlichem Takt. Mit allem dem, was die Times zum Lobe des Lord Lyndhurst sagt, sind wir vollkommen einverstanden; er ist ohne Zweifel einer der geschicktesten Richter, der je in einem Gerichtshofe den Vorsitz geführt hat, und es ist sehr zu bedauern, daß ein alter Gebrauch bei jeder Veränderung des Ministeriums die Abdankung der beiden obersten Richter von England und Irland nothwendig macht; wäre dies nicht, so würden wir mit Freuden Lord Lyndhurst und Sir Edward Sugden haben im Amte verbleiben sehen; vielleicht wird sogar der erstere bald wieder eintreten; sein Wiedererscheinen würde von der Barre und vom Publikum mit reinem Beifall aufgenommen werden. Aber wenn wir Sir Robert Peel, den Herzog von Wellington, Lord Lyndhurst und Sir Henry Hardinge abrechnen, was waren dann die Bestandtheile des vorigen Ministeriums? War der Ueberrest jenes Kabinets nicht eine Auswahl des Schwächsten und Traurigsten, was im Unterhause zu finden war? Männer, wie Sir J. Hobhouse, Sir H. Parnell, Lord Howick und Herr Poulett Thomson, würden sich beleidigt fühlen, wenn wir sie mit jenen vergleichen wollten. Sir Robert Peel selbst schämte sich solcher Hülfs-Truppen, und focht seinen Kampf allein aus; er kämpfte männlich und edel, aber seine Kollegen brauchte er blos als Zähler. Auch Lord Mulgrave hat die Vergleichung mit dem Grafen von Haddington nicht zu scheuen, und ein so trefflicher Offizier und Staatsmann auch Sir H. Hardinge ist, obwohl ein wenig zu kampflustig, so wird sich doch auch Lord Morpeth, der ein talentvoller und humaner Mann ist, als ein guter Sekretär für Irland bewähren. Von Lord Melbourne brauchen wir wohl nichts zu sagen. Seine Talente, seine Rechtlichkeit, Erfahrung und Amtstüchtigkeit werden von jedermann anerkannt."

Einer eigenthümlichen Klausel der letzten Post-Akte zufolge dürfen alle auf dem Kontinent erscheinende Zeitungen, welche nicht in der Sprache des Landes abgefaßt sind, in welchem sie erscheinen, nur als Briefe in England eingehen. So kommt es, daß Galignanis, in Paris in engl. Sprache erscheinender, Messenger jedesmal 3 Sch. 6 P. Porto kostet, während jede franz. Zeitung nur 2 Pence Porto bezahlt. (Die Absicht, welche man bei jener Clausel hatte, war die, zu verhindern, daß man die Stempel-Abgabe umging, indem man in Frankreich englische, für die Cirkulation in England bestimmte, Zeitungen druckte.)

Frankreich.

Paris, 23. April. Hr. Duvergier de Hauranne ist beauftragt worden, den Bericht über das Privat-Budget des Ministeriums des Innern abzustatten. Dies Budget hat durch die Commission nur unbedeutende Modifikationen erlitten. — Die wachsenden Ausgaben für die Findlinge haben die Aufmerksamkeit der Commission auf sich gezogen. Der Etat der Ausgaben dafür beläuft sich auf 4 Millionen, meist für Paris, wozu die Departements noch die Summe von 6 Millionen fügen. Dies ist wahrhaft erschreckend; daher verlangt die Gesetzgebung über diesen Gegenstand eine schnelle und genaue Revision.

Hr. Laffitte ist gegenwärtig alleiniger Besitzer des Messager des Chambres, indem Hr. Aguado sich gänzlich zurückgezogen hat.

Im Temps liest man: Wir begnügen uns nicht allein damit, dem Auslande direkte Steuern zu zahlen, sondern auch indirekte entrichten wir in unserer weisen Großmuth! Vor einigen Tagen hat die Pforte eine erste Abschlagszahlung ihres Tributs an Rußland geleistet. Woher kommt dieses Geld? Von den Tributen die Griechenland der Pforte geliefert hat. Und wer hat das Geld nach Griechenland geliefert? Frankreich, welches sich für die Griechische Anleihe verbürgte. So wird das Geld von der Pariser Börse nach dem Piräeus gesendet, wo es eine Zeit lang ausruht, um dann bei der großen Sophienmoschee ausgeladen und von dort nach der Newa geschafft zu werden.

Man versichert, daß allein am gestrigen Tage bei dem Buchhändler Ladvokat mehr als sechshundert Exemplare des neuesten Romans von Hrn. von Keratry, betitelt: „Saphira, oder Paris und Rom unter dem Kaiserreich," verkauft worden sind.

Paris, 25. April. Der Moniteur widerspricht heute der von mehren Zeitungen gemachten Anzeige, daß am Namenstage des Königs eine Revue der National-Garde stattfinden würde. Der 1. Mai, und die Jahresfeier der Juli-Revolution folgten zu nahe auf einander, als daß der König sich entschließen könnte, die Nationalgarde zweimal ihren bürgerlichen Geschäften zu entziehen.

Die Pairs-Kammer wird am Montag wieder eine öffentliche Sitzung halten. Es ist für diesen Tag eine amtliche Mittheilung angekündigt; man vermuthet, sie werde den von der Deputirten-Kammer genehmigten Gesetz-Entwurf über die 25 Mill. zum Gegenstande haben. — Der Gazette de France zufolge würden im Hotel des Nord-Amerikanischen Gesandten die Vorbereitungen zur Abreise mit großer Thätigkeit betrieben.

Das Journal des Débats bemerkt: Die Verfassung der Vereinigten Staaten gestattet es nicht, den General Jackson zum drittenmale zu wählen; und, wenn die Genugthuung nicht vor der Wahl des neuen Präsidenten gegeben wird, so müßte nothwendig der Nachfolger des

Generals Jackson die von Frankreich gemachte Bedingung einer Genugthuung erfüllen."

Es haben sich neuerdings drei Theilnehmer an den letzten Unruhen in der Hauptstadt, die sich bisher den Nachforschungen der Polizei zu entziehen gewußt, freiwillig gestellt, um mit ihren Mitangeschuldigten vor dem Pairshofe zu erscheinen. — Im Constitutionnel liest man: „Wir erfahren, daß außer dem Marschall Soult und dem Grafen von Preissac auch noch mehre andere Mitglieder der Pairs-Kammer der von dem Marschall Gérard abgegebenen Erklärung, an dem Prozesse keinen Theil zu nehmen, beigetreten sind. Man zählt den ehrenwerthen Grafen von Pontécoulant und den Vicomte Dubouchage zu denjenigen Pairs, welche beschlossen haben, sich zurückziehen."

In Bezug auf das von französischen Blättern mitgetheilte angebliche Duell zwischen den beiden Deputirten, Herren Baude und Bessières, erklärt heut das Journal du Commerce im Namen dieser Deputirten selbst, daß jene Angabe ungegründet sei.

An der heutigen Börse wollte man behaupten, General Valdez habe eine Anzahl Karlisten umzingelt und gefangen genommen: die Gefangenen seien aber nicht erschossen worden. Man sagte ferner, Lord Elliot habe keine Audienz bei Don Carlos erhalten können, weil er ihn nicht als König habe behandeln wollen. In den Spanischen Fonds war es heute sehr lebhaft; sie stiegen um 1 bis 1¼ pCt.

Paris, 26. April. Die Reise des Königs nach Bordeaux soll jetzt auf die ersten Tage des Monats August festgesetzt sein. Um diese Zeit werden auch die Lager von Compiegne und St. Omer gebildet werden.

Hr. Livingston wird, wie es heißt, erst dann von Paris abreisen, sobald er von der Regierung der Vereinigten Staaten abberufen worden ist. — Man spricht von der baldigen Abreise des Generals Bernard nach den Vereinigten Staaten Amerikas. Seine Mission ist confidentieller Natur; doch hat sie, wie man uns versichert, auf den 25 Millionen-Vertrag Bezug. Es hieß gestern abend, Marschall Maison habe das Kriegs-Ministerium angenommen.

Cour. Man hat heute an der Börse behauptet, der Botschafter Spaniens habe die Intervention Frankreichs offiziell verlangt, und diesen Umstand führte man als die Ursache des ausnehmenden Steigens der Spanischen Fonds an. Ein analoger Schritt des Spanischen Botschafters in England hätte, heißt es, denselben Einfluß auf den Cours der Spanischen Effekten an der Londoner Börse gehabt. Die letzten Beschlüsse der Cortes über das Reglement der inneren Schuld haben ebenfalls zur Verbesserung der Course beigetragen.

Man glaubt nicht, daß der vor dem Pairshofe schwebende Prozeß bis zu der Juli-Feier werde beendigt sein können. Von der Feier der diesmaligen Juli-Tage verspricht man sich nicht sehr viel, obwohl die Minister in diesem Jahre 50,000 Frk. mehr verlangt haben, als sie im vorigen erhalten. — Gestern abend um 7 Uhr wurden alle Lyoner April-Gefangenen aus der Conciergerie in das Gefängniß des Luxembourg gebracht. — Erst gestern hat man damit angefangen, den 1400 Zeugen, die in dem April-Prozesse auftreten sollen, ihre Bedingungen zuzuschicken. — Die Barreaus von la Chadre, Argenteau und Lisieux haben nun auch gegen die Verordnung vom 30sten März protestirt. — Herr Laffitte hat sich endlich mit der Bank von Frankreich arrangirt. Die Civilliste soll 1,200,000 Fr. hergegeben haben, um dieses Abkommen zu Stande zu bringen.

Herr Royer Collard wollte gestern einen neuen Versuch mit seiner Vorlesung machen. Er fiel aber nicht glücklicher aus, als das letztemal. Ehe er den Katheder verließ, zeigte er an, daß sich die Universitäts-Behörde nun zu Maßregeln genöthigt sehen werde, denen er sich stets widersetzt habe, und für die er nicht verantwortlich sei.

Nach einem Schreiben aus Toulon vom 20sten sollte das vom Admiral Massieur befehligte Geschwader am 26sten d. von den Hyerischen Inseln wieder nach Toulon zurückkehren.

Havre, 23. April. Der Commodore Elliot ist von Paris wieder hier eingetroffen. Man glaubt, daß die Fregatte Constitution, welche seit 14 Tagen hier lavirt, diesen Abend wieder unter Segel gehen werde, aber nicht um sich nach dem mittelländischen Meere zu der dort stationirten Flotte zu begeben, wie sie im Fall der Nichtannahme des Gesetzes über die 25 Millionen sollte, sondern um direkt nach Neuyork zurückzukehren. Hr. Livingston scheint nicht von Paris abgereist, wenigstens ist er hier nicht eingetroffen; wenn er also nach Neuyork zurückgeht, wird es nicht auf der Fregatte Constitution sein.

Spanien.

Madrid, 18. April. Nach der Madrider Hof-Zeitung vom 15ten hat die verwittwete Königin das Entlassungsgesuch Mina's angenommen, wie schwer es ihr auch gefallen, sich seiner Dienste beraubt zu sehen. Ein Mittelweg, den Herr Martinez de la Rosa aufgefunden hat, wird die Erledigung der Diskussion über die Schuld erleichtern. Er bezieht sich auf die National-Güter, deren Restitution, dem Prinzips nach, wenigstens die Hälfte der Kammer verlangt hatte. Man ist nun übereingekommen, zu beschließen, daß die aus ihrem Besitz vertriebenen Erwerber die von ihnen gekauften Güter wieder erhalten sollen, sobald sie es verlangen, daß es ihnen aber freigestellt bleiben soll, die Summen, die sie zu jenen Käufen im Jahre 1823 verwandten, in öffentlichen Effekten zurück zu erhalten. Da nun der Werth dieses Papieres bedeutend gestiegen, so ist es wahrscheinlich, daß die meisten Erwerber von National-Gütern diese Entschädigungsweise vorziehen werden. Dies ist das letzte wichtige Gesetz, welches das Ministerium den Cortes während der gegenwärtigen Session vorzulegen beabsichtigte, und da nun die Proceres sich mit dem Budget zu beschäftigen angefangen haben, so läßt sich annehmen, daß diese erste und lange Session im Laufe des Monats Mai wird geschlossen sein können. Die Abdankung des Ministeriums Peel hat in Madrid große Freude verursacht. Man glaubt dort, daß die Mission Lord Elliot's bei Don Carlos kein Resultat haben werde. Nach einem in den Archiven des Kriegs-Ministeriums befindlichen Verzeichnisse besteht der Generalstab der Spanischen Armee aus 7 General-Kapitänen, 72 General-Lieutenants, 144 General-Majors und 372 Brigadiers. In der finanziellen Welt spricht man von einem Zusatz-Artikel zu dem Gesetz-Entwurfe über die innere Schuld. Dieser Artikel würde zu Gunsten der ausgesetzten Schuld, die in Paris votirt wird, lauten. Ist dieses Gerücht gegründet, so werden die Inhaber dem Herrn von Rayneval, der nichts versäumt, um ihre Lage zu verbessern, großen Dank schuldig sein. In einigen Zirkeln heißt es, der Spanische Botschafter in London werde durch Herrn Augustin Arguelles ersetzt werden. Man glaubt, daß es der Behörde leicht und bald gelingen wird, die Insurrektion in Ta-

ledo und La Mancha zu bekämpfen. Die Bewegungen, die am meisten beunruhigen, sind jene, die in Katalonien und den angrenzenden Dorfschaften Aragoniens ausgebrochen sind. Der General-Capitän von Katalonien ist auf dem Marsche gegen die Insurgenten, die in seiner Provinz zum Vorschein gekommen sind.

Französische Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Murcia vom 7. April: „Der gestrige Tag war zur Entscheidung über die Bewerbung um das Doktorat der hiesigen Kirche bestimmt. Von den beiden Kandidaten gilt der eine für einen Karlisten, der andere dagegen, welcher ausgezeichnete Fähigkeiten besitzt, hegt liberale Gesinnungen. Der Bischof und das Kapitel waren dem ersteren geneigt, während die Liberalen den letzteren begünstigten. Das Volk begab sich in Masse nach der Kathedrale und dem Palast des Erzbischofs, wo ernstliche Unruhen stattfanden. Ein Schriftsteller, der Lieutenant unter den Royalisten gewesen war, wurde tödlich verwundet. Die Aufrührer drangen darauf in den Palast, und da sie den Erzbischof nicht fanden, so zertrümmerten sie die Möbel plünderten alles aus und verwundeten sieben Personen von der Dienerschaft. Die Ordnung wurde zwar für den Augenblick wieder hergestellt, aber um 8 Uhr Abends rottete sich der Pöbel bewaffnet wieder zusammen und verlangte, daß der Erzbischof und sein Haushofmeister die Provinz verlassen sollten. Ein lärmender Haufe ging nach der Wohnung des letzteren, verbrannte die Thür, und drang in Masse hinein; der Haushofmeister hatte jedoch Zeit gehabt, zu entfliehen. Der General-Kapitän und der Civil-Gouverneur versammelten die Municipalität, schickten den Erzbischof und seinen Haushofm., unter Eskorte nach Albaceta, und die Ruhe war wieder hergestellt."

Bayonne, 20. April. Die Einnahme Bergara's durch Zumalacarregui ist gewiß. Bergara ist eine offene Stadt, auf der Straße von Bayonne nach Madrid, an dem Punkte wo die Straße nach Bilbao abgeht. Als militärische Station ist sie ohne Bedeutung, und daher werden die Karlisten sie auch wahrscheinlich nicht lange besetzt halten. Mina's System, Plätze, die einem Handstreich ausgesetzt sind, zu befestigen, und mit einer Garnison von 4 bis 500 Mann zu versehen, fängt seine Früchte zu tragen an. Solche schwache Garnisonen sind, wenn sie von 12 oder 16 feindlichen Bataillonen umzingelt werden, bald genöthigt, sich zu ergeben, oder fallen nach einem nutzlosen Widerstande. Valdez wird ohne Zweifel ein ganz anderes System in der Leitung dieses schwierigen Krieges befolgen. Alle Truppenbewegungen müssen combinirt sein; denn getrennte Divisionen werden nie etwas ausrichten gegen Zumalacarregui, der sein Terrain so gut kennt. — Don Karlos hat den Grafen von Alcudia, einen vormaligen Minister Ferdinands VII. zu seinem Gesandten nach Wien ernannt, um dem Kaiser zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen. — Das Journal des Debats bemerkt zu der Nachricht von dem Falle Bergaras, sie scheine noch Bestätigung zu verdienen.

Die Election von Bordeaux meldet aus Madrid, daß daselbst eine neue Bank nach dem Prinzip der von Herrn von Rothschild zu Brüssel und Rom eingerichteten, gegründet werden solle, weil die St. Ferdinandsbank den Forderungen nicht mehr entspreche. Die Regierung und insbesondere die Herren Carrasco und Torreno sichern dem neuen Institut Schutz und Vorschub. — General Valdez soll in einem Kabinets-Conseil vor seiner Abreise zur Armee, wo über die Intervention debattirt wurde, sich so energisch gegen jede Einmischung fremder Mächte erklärt haben, daß er im Eifer seinen Degen zog, und schwur, so lange er ihn führe, werde er nie eine Einmischung dulden. Er entschuldigte sich nachher deshalb bei der Königin, indem er sagte, es sei im Uebermaß des Patriotismus geschehen. Früher wäre dieser Fall, im Palast das Schwert zu ziehen, mit dem Tode bestraft worden. — Die Truppen, welche so eilig von Madrid abmarschirt sind, sind nicht, wie man glaubt, nach Toledo, sondern nach Aranjuez gegangen, wo die Rebellen eingedrungen und von den Mönchen mit offnen Armen empfangen sein sollen. Allein die Urbanos trieben sie wieder aus, und sollen nachher in die Mönchsklöster eingedrungen sein, und alle Mönche die nicht geflüchtet waren niedergemacht haben. (Bedarf der Bestätigung.)

Portugal.

Lissabon, 6. April. Man hat gemeint, der Papst werde einer Vermählung der Königin mit dem Herzog Maximilian von Leuchtenberg Schwierigkeiten in den Weg legen, allein der Patriarch von Lissabon hat die Macht, Dispensation aller Art zu ertheilen. Diese außerordentliche Vollmacht ist dem Patriarchen von Lissabon schon seit langer Zeit verliehen und der jetzige Papst wird sie ihm nicht entziehen, da hierdurch eine völlige Trennung der Lusitanischen Kirche von Rom herbeigeführt werden würde. Wegen dieses Supremats des Erzbischofs von Lissabon, der in Portugal den Papst selbst repräsentirt, gehen, ungeachtet der Spannung zwischen dem hiesigen Hofe und Rom, alle kirchlichen Angelegenheiten ihren gewöhnlichen, regelmäßigen Gang und niemand hat nöthig, sich deshalb nach Rom zu wenden. Aus diesem Grunde fand die Vermählung der Königin mit dem Prinzen August statt, obgleich sie mit Dom Miguel verlobt war, ein Hinderniß, das nur die Kirche heben konnte. Eben so wird es mit dieser neuen Schwierigkeit gehen. Man wird sich, der Form wegen, an den Papst wenden, der auch wohl die Dispensation gar nicht verweigern wird.

Belgien.

Brüssel, 24. April. Die Vertheilung der Leopold-Kreuze bietet einiges Merkwürdige dar. Die Belgier haben davon nur 547 einfache Kreuze erhalten. Alle höheren Grade sind nur in fremde Hände gefallen. Kommandeure sind 28 Franzosen und 1 Engländer (Lord Russel); Großkreuze 14 Franzosen und 1 Engländer (Lord Durham); Offiziere 73 Franzosen und 1 Engländer (Oberst Caradoc).

Die Locomotive versieht jetzt fast täglich auf der Eisenbahn den Dienst, um die nöthige Erde und den Sand der ganzlichen Vollendung des an Brüssel stoßenden Theiles derselben herbeizuführen. Vorgestern bestand ihr Train aus 9 Waggons, die sie vor- und rückwärts in Bezug setzte. Sie legte im Tage 10 bis 12 Reisen, theils nach Vilvorde, theils nach dem Orte der Ernte von Monplaisir, wo sie den durch Karren angebrachten Sand aufnimmt, zurück. Man berechnet, daß diese neuen Waggons die Ladung von 9 Karren aufnehmen. Während einer dieser Reisen bot sich ein sonderbarer Umstand dar. Das Convoi war ungefähr 50 Schritte von der 2ten Barriere auf der Chaussee von Laeken entfernt, als man jenseits der Barriere einen Hofwagen gewahrte. Die Locomotive hatte die Gefälligkeit, schnell einzuhalten, so daß man dem Wagen die Barriere öffnen, und das Convoi seinen Weg ruhig fortsetzen konnte.

Brüssel, 25. April. Der bekannte Bartels hat das ihm zuerkannte eiserne Kreuz verbeten. Er, Bartels, schließt sein Schreiben mit den Worten: „Seit der Flucht von 1831 und den Plünderungen von 1834 geziemt es dem Belgier mehr, sich das Antlitz zu verdecken, als sich die Brust zu schmücken.“

Man hört jetzt auf den öffentlichen Spaziergängen und an andern Versammlungsorten, wo sonst mehr Englisch und Holländisch, als Französisch gesprochen ward, fast nur noch das letztere reden, indem die Nordniederländer uns seit dem September 1830 gar nicht mehr, die Briten aber, namentlich seit den Aprilscenen des vorigen Jahres, nur in sehr geringer Anzahl besuchen. Als ein Denkmal jener Scenen und zum Wahrzeichen der Rasereien eines fanatischen Pöbels erblickt der Fremde noch die von diesem zu eben derselben Zeit eingeäscherten Häuser in ihren Trümmern, und ohne daß bis jetzt zu deren Wiederherstellung die mindeste Anstalt getroffen ist. Erscheint aber auch Brüssel gegen sonst ziemlich verödet, so ist es nichts desto weniger die Hauptstadt eines reichen Landes und somit ein Ort, wo viel Luxus herrscht, und wo viel Einkommen verzehrt wird.

Brüssel, 27. April. Gestern wurde die Taufe des neugeborenen Prinzen durch den Erzbischof von Mecheln in der Schloß-Kapelle vollzogen. Taufpathen waren der König und die Königin der Franzosen, die Stelle des ersteren vertrat der Prinz von Joinville. Bei der Ceremonie waren: die Prinzessinnen Maria und Clementine, das diplomatische Corps, die Präsidenten und Vice-Präsidenten des Senats und der Repräsentanten-Kammer, die Minister und die höchsten Civil- und Militair-Beamten, so wie der ehemalige Regent von Belgien, Baron Surlet de Chokquier, zugegen. Vor dem Beginn der Ceremonie hatte der König die Glückwünsche des diplomatischen Corps empfangen.

Schweiz.

Bern, 23. April. Am Ostermontag wurde die Stadt durch einen Zug junger Männer aus Köniz ergötzt, welche in vielfältige Trachten des Kriegs und des Friedens gekleidet, mit klingender Musik, zu Fuß und zu Pferde, die Straßen durchzogen, und mit nicht geringer Anstrengung des Leibs und der Seele 34 male die Schlacht von Sempach darstellten. 34 male erlitt Leopold eine gänzliche Niederlage, aber, wie Feldmarschall Blücher nach der Schlacht von Ligny, war der Herzog einige Häuser weiter schon wieder zum neuen Kampfe gerüstet, und Winkelried purzelte eben so oft mit lobenswerther Dahingebung zwischen dem Lanzenwald auf das harte Pflaster nieder. „Auf blut'ge Schlachten folgt Gesang und Tanz.“ Die geharnischten Ritter Herzogs Leopold waren angeführt durch einen Reiter in Uniform eines Französischen Offizier der Schweizergarde. Zahlreicher war die leichte Kavalerie von Husaren, Panduren, Türken, Bosniaken u. s. w. Wenn der stattliche Zug sich in Bewegung setzte, so bildete ein Wagen mit einem leeren Faß, als Symbol des Radikalismus, die Nachhut. Der vorgebliche Bachus oder Silen, welcher vergnüglich vor der hohlen Tonne auf dem Bocksaß, hatte, wir wissen nicht ob aus Schalkheit oder Zufall, eine gewisse Aehnlichkeit mit unserm Veiter aus Burgdorf.

Italien.

Italienische Grenze, 19. April. Seit längerer Zeit scheint zwar Don Miguel auf jeden Versuch die verlorne Krone Portugals durch einen Gewaltstreich wieder an sich zu reißen, verzichtet zu haben: nichtsdestoweniger aber dauern von Seiten der Regierung Donna Maria's die Vorsichtsmaßregeln noch fort, um einen solchen Versuch, sollte er wirklich gewagt werden, gleich im ersten Augenblick wo möglich zu vereiteln. So liegt in dem Hafen von Genua eine Portugisische Fregatte, welche alle Bewegungen, die zu jenem Behufe seewärts gemacht werden dürften, zu beobachten den Auftrag hat; die französische Kriegsflotte zu Toulon aber soll, wie versichert wird, die Weisung haben, auf Requisition des Befehlshabers dieses Fahrzeugs hülfreichende Hand zu leisten, sofern solches erforderlich sein dürfte, um eine Miguelistische Expedition zu verhindern, in See zu stechen. — Zu Mailand schmeichelt man sich, daß Kaiser Ferdinand I. gegen den Herbst seine Ital. Staaten besuchen wird. Da die Seiden-Ernte wiederholt mißrathen ist, so sind die Preise der rohen Seide noch fortwährend im Steigen.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. Vor einigen Tagen ward endlich die General-Versammlung der asiatischen Kompagnie gehalten, in welcher das Schicksal derselben wahrscheinlich entschieden wurde.

Griechenland.

Athen, 12. März. Gestern lief die Englische Flotte unter Admiral Josias Rowley in den Piräus ein. Sie besteht aus zwölf Segeln, und hat wohl nur den Hafen gesucht, um den Stürmen dieser Jahreszeit auszuweichen. Während sich im höhern Griechenland die Unterthanen des Sultans empören und Constitutionen verlangen, haben wir auf Negropont eingeborne Griechen das Türkische Joch der milden Herrschaft Otto's vorziehen sehen. Mehr denn 2000 Ackerbauer, die nackt und bloß gekommen waren, sich auf Kosten der Regierung ansiedeln wollten, aber einstweilen, wegen Mangel an Fonds, vertröstet wurden, sind nach und nach aufgebrochen und gen Macedonien gewandert. So nachtheilig auch ein solches Beispiel wirken mag, scheint es doch über die Kräfte der Regentschaft gewesen zu sein, es zu verhindern. Es geht das Gerücht, daß mehre andere Bezirke sich zum Auswandern anschicken, wozu es hier nur des geringsten Anlasses bedarf, da sogar der bemittelte Bauer ganz füglich seinen Hausrath auf ein Joch Ochsen packen kann. Ich habe bis jetzt nichts als zerstörte Hütten in Griechenland gesehen, und ich begreife nicht wie die Industrie und der Ackerbau wieder aufkommen sollen, wenn die Regierung nicht Mittel findet, entweder durch Vertheilung der Ländereien den Griechischen Bauer an den Boden zu fesseln, oder ausländische Ackerer und Handwerker aller Klassen einzuführen, und daraus ordentliche Kolonien zu ihrem Besten und ihrer Sicherheit zu bilden. Gestern wollte man hier wissen, daß die provisorische Regierung, deren Auflösung man seit einiger Zeit entgegensah, wieder auf sechs Jahre bestätigt worden. Da aber die Nachricht mit der Engl. Flotte gekommen sein soll, so verdient sie nicht den geringsten Glauben. Wie es scheint, hat die Regierung ihre bisherige Politik bedeutend geändert, und sich nunmehr auch mit den vernachlässigten Häuptern der alten Armee, so wie mit der Partei des Grafen Capodistrias, die bedeutend ist, auszusöhnen gesucht. — In Eleusis haben Baiersche Soldaten verschiedene unterirdische Gänge der alten Burg und ein Privathaus mit großen Mosaiken und zwei kolossale Statuen entdeckt. — Die Bauten in der Residenz schreiten langsam vor. Es fehlt an Geld und an Arbeitern. Einstweilen bauen die Beamten, Gesandten und Consuln sich an.

Asien.

Briefe aus Tongking melden, daß die Christen-Verfolgung dort nicht mehr so heftig ist. Die Christen fangen wieder an, zu athmen. Die Missionäre, stets eifrig, jede Erleichterung, die sich ihnen darbieten kann, zu benutzen, bereiten sich vor, in ihre Missionen zurückzukehren; sie verlangen neue evangelische Arbeiter, um sie in ihren Arbeiten zu unterstützen. Die Nachrichten aus Cochinchina sind minder günstig. Der Pater Odoerico und Hr. Jaccart sind zum Tode verurtheilt worden. Das Urtheil sollte 13 Tage nach der Hinrichtung des Hrn. Gagelin an ihnen vollzogen werden. Da die Königin sich aber für sie verwendet hatte, so war die Strafe in eine ewige Verbannung nach den äußersten Grenzen des Reichs umgewandelt worden. Allein der König hatte dem Mandarin, Chef der Provinz, Befehl gegeben, sie Hungers sterben zu lassen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sie, nachdem sie einen Monat von dem kleinen Mundvorrath, den sie mitbrachten, gezehrt haben, gestorben sein werden, da der Wille des Königs unbeugsam ist.

Afrika.

Der Garde National, erklärt nach einem Briefe aus Alexandrien vom 23. März, daß von 19,000 Personen, die von der Pest befallen waren, 10,000 gestorben seien.

Der „Fulton" hatte Algier am 11ten verlassen. Es war alles ruhig daselbst; niemand sprach mehr von dem letzten Anfall der Hadjouten, und die Kolonisten werden höchlichst verwundert sein, die übertriebenen Berichte über diese Vorfälle in den Pariser Zeitungen zu lesen. Briefe von Bugia melden, daß die Araber dieser Gegend um Frieden gebeten haben.

Miszellen.

Aus Elbing berichtet ein Blatt folgenden sonderbaren Vorfall, wobei jedoch manches im Dunkeln gelassen wird. In einem Konditorladen gerathen ein junger und älterer Herr mit einander in Streit, weil ersterer sich geweigert hatte, ein Glas Punsch, welches letzterer ihm angeboten hatte, zu trinken, welchen der Konditor nur durch Herbeirufung von Wache beenden kann. Die Kämpfenden kehren nach verschiedenen Richtungen in ihre Wohnungen zurück. Als am folgenden Morgen die Gattin des älteren Herrn bis um 9 Uhr vergeblich mit dem Frühstück gewartet hat, geht sie in die Schlafstube, und findet dort am Bette ihres Mannes einen ihr den Rücken zukehrenden Fremden sitzen, in welchem sie den gestrigen jüngeren Kämpfer zu erkennen glaubt. Da sie im tiefsten Negligée ist, entfernt sie sich eiligst. Als jedoch bis Nachmittag der Herr noch nicht aufgestanden ist, dringt man abermals in das Schlafgemach, und findet den vermeintlichen Schläfer als Leiche quer über das Bett gestreckt. — Am Morgen der Beerdigung soll der Mitkämpfer eine Reise angetreten haben. — Es scheint also den Erzähler dieser sonderbaren Geschichte nicht interessirt zu haben, ob hier von einem zufälligen oder gewaltsamen Todesfalle die Rede ist.

Aus Braunschweig wird unterm 26. April gemeldet, daß Mad. Schröder-Devrient in den nächsten Tagen dort eintreffen wird. Aus Breslau wird dasselbe gemeldet. Wo wird also die Wahrheit in Gestalt der Mad. Devrient sich hinwenden?

Seit vielen Jahren hat der Frühling — die berühmte Saison von Longchamp in Paris — nicht so schöne Blüthen im Reiche der Mode getrieben, als dieses Jahr. Besonders werden die Tissus-Memphis, die Salamporis, die Atlas-Foulards (Fullah) hervorgehoben. Man hört es diesem Namen wohl an, daß man an die Höfe Amenoph's und Duschmanta's sich gewendet haben muß, um eine passende Bekleidung für unsere Schönen zu erhalten. Es soll nichts Reizenderes geben, als diese bald schweren, bald leichten Seidenstoffe, in tausend Farben und Musternüancen spielend. Daneben sieht man aber auch durchsichtige Organdi's über farbigen Taffent, und Pelerinen von Mousselin mit Stickereien von bedeutendem Werthe. Zu den offenen Roben müssen reichgestickte weiße Röcke getragen werden; man verfertigt daher gestickte Battiststreifen, die auf jeden beliebigen Unterrock geheftet werden können. So ungefähr, wie es bis jetzt die armen Schauspielerinnen in Ritterstücken machten! —

Aus Venedig wird unterm 20sten d. der Abschied der Mad. Malibran (jetzt Dem. Garcia) gemeldet, der wohl seines gleichen im ganzen weiten Reiche des Enthusiasmus suchen dürfte. Sie hatte ihren Aufenthalt mit einer wohlthätigen Handlung beschlossen. Der Eigenthümer des Theaters Emeronittio hatte die große Künstlerin ersucht, daselbst einmal zu singen. Sie sagte es zu ohne ein Entgelt zu verlangen. Der arme Familienvater war gerettet. Die Vorstellung fand am 8ten d. M. in der Nachtwandlerin (Sonnambula) Bellinis unter ungeheurem Zulaufe statt. Die Einzige entzückte in der Titelrolle. Eine ganze halbe Stunde dauerte das Klatschen und Vivatrufen; aus allen Logen, aus dem Parterre, aus den Soffiten begrüßte ein dichter Blumen- und Goldregen, die Unerreichbare, Sonnete; Tauben und Kanarienvögel flatterten umher, aus Tüchern aller Farben improvisirte Fahnen winkten der Zauberin zu. Der Enthusiasmus steigerte sich zum Wahnsinn. — In ihrer Wohnung angelangt, erwartete Madame Garcia eine unabsehbare Volksmenge. Eine Deputation derselben erbat sich von ihr einen Handschuh und ein Tuch, beide wurden augenblicklich in kleine Stücke zerschnitten und an die jubelnde Menge vertheilt; nun erschien eine zweite Gesandschaft mit dem Ersuchen, die Gefeierte wolle aus dem ihr gebotenen Pokale Wein trinken — lächelnd nippte sie daraus; er ward im Triumphe hinabgetragen und Hunderte in Reihen gestellt, haschten mit Ungeduld nach dem Augenlick, der Regina del canto das Lebewohl zuzutrinken. Endlich, es war drei Uhr Morgens, zerstreute sich die Menge; es ruderten vier Gondeln vor das Fenster des Leon Bianco — Männerstimmen ertönten aus selben, sie sangen Stanzen aus Tasso — Sie verstummten — Da erschien auf dem Erker eine weiße Gestalt, köstliche Melodie entquoll ihren Lippen, Worte des Dankes, der Hoffnung des Wiedersehens, ließen sich vernehmen — Süße Begeisterung schuf den Abschiedsgruß der Scheidenden an die hohe Venetia. — Das Theater Emeronittio heißt nun Theater Garcia.

Beilage zur № 104 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 5. May 1835.

Inserate.

Bei ihrer heutigen Abreise nach Danzig empfehlen sich Freunden und Bekannten zu geneigtem Andenken:

Breslau, den 5. Mai 1835.

der Hauptmann Gärtner 5ten Infanterie-Regiments, nebst Frau.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Nützliches Geschenk für die Jugend.

Bei G. Basse ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg bei Karl Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann zu haben:

Etui-Schulatlas

über alle Theile der Erde. Für den ersten geographischen Unterricht. Von Dr. Ed. Ad. Moller. Vierte verbesserte Auflage. 24 Blatt in qu. Quart. Preis 20 Gr.

Dieser eben so niedliche als zweckmäßig eingerichtete Atlas erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls.

Bei F. Volckmar in Leipzig sind erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp in Breslau zu haben:

Der Mensch nach seiner leiblichen und geistigen Natur im gesunden wie im kranken Zustande.

Ein Lehr- und Hülfsbuch für höher gebildete Stände,

enthaltend: eine sorgfältige Beschreibung u. Abbildung sämmtlicher Organe des menschlichen Körpers, auf 16 Steindrucktafeln, die Lehre von den Verrichtungen des menschlichen Organismus, die Wechselwirkung des Leibes und der Seele, und die Erforschung ihres geheimnißvollen Zusammenhangs; ferner: eine genaue Darstellung der wichtigsten und häufigsten Krankheiten, nebst den Grundsätzen ihrer Heilung, eine Angabe der zuverlässigsten Haus- und Volksmittel und die Art ihrer Anwendung, so wie eine spezielle Diätetik zur Erhaltung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens, von D. Moritz Strahl.

Es fehlt in unsrer Zeit nicht an Schriften, die das Streben nach Bildung und die Vermehrung menschlicher Kenntniß auf rühmliche Weise befördern. Fast jedes Feld humanistischer Belehrung ist bebaut und Jedem, der sich bilden will freundlich die Hand geboten. — Ohne hier eine abgenutzte Wendung zu gebrauchen, glauben wir mit Recht behaupten zu können, daß es uns bis jetzt noch an einer Schrift fehlt, die gepaart mit wissenschaftlicher Gründlichkeit in gebildeter Sprache den Menschen über sich selbst belehrt, die die wunderbaren Erscheinungen seines Körpers und seiner Seele nachweißt, erstern in allen seinen Organen und Funktionen klar darstellt, letztere in ihrem geheimnißvollen Wesen, in ihrem Zusammenhange zu ersterm verfolgt. — Was bisher der Arzt nur als integrirenden Bestandtheil seiner Wissenschaft betrachtete, was der Philosoph erforschte „die Kenntniß des menschlichen Leibes und seiner unsterblichen Seele" das soll mit unserm Werke ein Gemeingut des gebildeten deutschen Publikums werden. — Unser Buch hat keinen abgeschlossenen Kreis, es soll Jeden belehren, der nach Mehr als der Bildung strebt, die bloß zum praktischen Leben gehört. — Predigern, Gymnasiallehrern und Erziehern soll es als Handbuch und Leitfaden beim Unterricht dienen; Apothekern die nähere Kenntniß dessen gewähren, was sich ihrem Berufe anschließt und das gebildete Publikum soll für die Fluth unnützer populärer medizinischer Schriften einen ernsten Rathgeber und treuen Lehrer finden. Der ausführliche Prospekt, so wie die 1ste bereits erschienene Lieferung nebst erläuternden Kupfern, liegt in allen Buchhandlungen bereit. Der äußerst billige Preis einer jeden elegant brochirten Lieferung ist 12 Gr. — Jede Buchhandlung in Deutschland, Oestreich u. d. Schweiz nimmt Bestellungen an.

Friedrich der Große und Napoleon,

unparteiisch, klar und wahr, als Regenten, Feldherren und Menschen, nach den besten Schilderungen des In- und Auslandes dargestellt.

Ein Lesebuch für jeden Gebildeten im deutschen Volke.

Jeden Monat erscheint eine Lieferung von 4 Bogen, brochirt für den billigen Preis von 4 gGr.

Sechs Lieferungen bilden einen Band. Das Ganze wird 18 Lieferungen oder 3 Bände umfassen. — Der letzten Lieferung des 1sten Bandes wird das Porträt Friedrich des Großen beigegeben. Das Porträt Napoleons folgt bei der letzten Lieferung des 2ten Bandes.

In der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Neues allgemein verständliches

Kochbuch,

oder gründliche Anweisung zum Kochen, Backen, Braten, Schmoren, Einmachen, Einschlachten, Tranchiren, zur Bereitung aller Arten von Gelee's, Creme's, Gefrornen, kalten und warmen Getränken, so wie auch Seifensieden, Lichtziehen und zur Bereitung des Essigs. — Zweite sehr verbesserte Auflage.

8. Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Dieses für angehende Köchinnen und junge Hausfrauen sehr nützliche Buch enthält 1128 der besten Anweisungen zur

Besorgung der Küche, des Kellers und der Vorrathskammer, wie auch zur Verrichtung verschiedener anderer häuslichen Geschäfte.

NB. Recensent der Jenaer Literatur-Zeitung Nr. 16. J. 1826 sagt: „Der Titel dieses Kochbuchs verspricht nicht zu viel. Das Buch ist uns von erfahrenen Hausfrauen als sehr brauchbar und empfehlungswerth gerühmt worden. —

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

So eben ist bei mir erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, so wie in allen übrigen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Abegg, Dr. J. Fr. H., die verschiedenen Strafrechtstheorieen in ihrem Verhältnisse zu einander und zu dem positiven Rechte und dessen Geschichte. Eine criminalistische Abhandlung. gr. 8. 1835. geh. Preis 26½ Sgr.

Der Inhalt dieser Schrift ist kürzlich folgender:

Einleitung. Verhältniß der s. g. Strafrechtstheorieen zu dem positiven Rechte überhaupt. §. 1—3.

Erster Theil. Philosophisch-historische Entwickelung des Begriffs von Verbrechen und Strafen. §. 4—22.

Zweiter Theil. Ueber die in dem positiven Rechte ausgesprochenen und anerkannten Principien des Strafrechts. §. 23—32.

Dritter Theil. Das Strafrecht unserer Zeit und dessen Principien. §. 33—40.

Der berühmte Herr Verfasser hat auf die Ausarbeitung dieser Schrift die größte Sorgfalt verwendet, und ich glaube, daß dieses hinreichend sein wird, um sie dem betr. resp. Publikum auf das Beste zu empfehlen.

Neustadt a. d. Orla, am 10. April 1835.

J. K. G. Wagner.

An die resp. Abonnenten des Musikalien-Leih-Instituts

von Carl Cranz

in Breslau (Ohlauerstrasse.)

Die grosse Anzahl neuerlich erschienener Compositionen und zwar seit 1sten Januar dieses Jahres, wo ich mir die Ehre gab, meinen resp. Abonnenten ein neues vollständiges Verzeichniss meines Instituts zu überreichen, macht es fast nothwendig, heut schon einen Anhang zu diesem Catalog zu liefern, da über tausend Werke bereits für meine resp. Abonnenten bereit liegen, die dieselben zwar verlangen, aber nicht in der gewöhnten Ordnung suchen können. Demungeachtet halte ich es dem Interesse meiner resp. Abonnenten nicht für angemessen, einen Anhang jetzt schon erscheinen zu lassen, sondern damit bis gegen den October dieses Jahres zu warten, wo die Zahl der Werke sich ohne Zweifel bedeutend vermehrt haben wird.

Ich habe demnach die Einrichtung getroffen, dass ein wohlgeordnetes Verzeichniss dieser neueren Compositionen abschriftlich, bei mir zur Einsicht bereit liegt, ebenfalls mit Nummern versehen, vorläufig von Nr. 21754 anfangend bis Nr. 22800, welche Jedem meiner resp. Abonnenten zur Disposition stehen. Alle meine auswärtigen resp. Abonnenten, denen die Einsicht dieses Verzeichnisses natürlich nicht gewährt werden kann, ersuche ich ergebenst, in dem Fall ihnen mein Haupt-Catalog nicht genügen sollte, die Namen der Werke selbst aufzuzeichnen, die ihnen in irgend einer öffentlichen Anzeige, sei sie ausgehend von welcher Handlung Deutschlands sie wolle, wünschenswerth erscheinen sollten, und ich verspreche ihnen, das Möglichste zu thun, sie wenn auch zuweilen nur nach und nach, damit bekannt zu machen.

Breslau, im Mai 1835.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalienhändler.
(Ohlauerstrasse.)

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Kunst- und Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

Gedankenstriche,
Walzer
für das Pianoforte
von
Johann Strauss.
Op. 79. Preis 15 Sgr.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist eben erschienen und für 7½ Sgr. zu haben:

Winternacht,
von Nicol. Lenau;
Die Schöpfung des Weibes,
von C. Simrock,
in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
von
W. E. Scholz.

Wenn es wahr ist, dass sich etwas Gutes und Schönes durch sich selbst empfiehlt; so gilt dies ganz besonders von den vorstehenden beiden Liedern, bei denen Worte und Klänge in so schöner harmonischer Uebereinstimmung stehen, als hätten Dichter und Komponist sich besprochen, oder als wären beide eine Person. Ohr und Herz ansprechende Melodien und originelle Ausführung der Begleitung, zeichnen diese Lieder-Kompositionen aus, und sind der Beachtung aller Gesangfreunde in höchstem Grade würdig. Eine grössere Sammlung neuer Lieder von demselben Komponisten, wird binnen Kurzem, ebenfalls in obigem Verlage erscheinen.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu haben:

Quaglio, praktische Anleitung zur Perspektive, mit Anwendungen auf die Baukunst, groß Folio, Ldr. 5 Rthlr. für

2 Rthlr. Quaglio, Denkmäler der Baukunst des Mittelalters, 12 Blatt, gr. Folio, Lp. 2⅔ Rthlr. f. 1 Rthlr. Rundpläne der Städte Deutschlands, 12 Blatt, 1829, in einer Mappe; für 2 Rthlr. Plater, Atlas historique de la Pologne, accompagné d'un tableau comparatif des expeditions militaires dans ce pays jusqua 1831, 2 Vol. in Folio, 4 Rthlr. Hartig Handbuch für Jäger, 2 B. in elegantem Hlbfrbd., 1832. statt 5⅔ Rthlr. f. 4 Rthlr. Dietrich, Handbuch der botanischen Lustgärtnerei, 1826, schön geb., Lp. 1½ Rthlr. f. 1 Rthlr. Der deutsche Fruchtgarten, als Auszug aus

Sicklers deutschem Obstgärtner und dem Garten-Magazine,

8 Bde., 1828, Lp. 39 Rtlr. f. 20 Rtlr. Dietrich, Lexikon der Gärtnerei und Botanik, nebst allen Nachträgen, 1825, Lp. 72 Rthlr. f. 18 Rthlr.

Bei C. Weinhold

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

in Breslau (Albrechts-Straße Nr. 53.)

ist so eben erschienen:

Trio pour Pianoforte, Violon und Violoncello comp. p. A. Hesse. Oe. 56.

(Preis 2 Rthlr.)

Diese Instrumentalkomposition eines hier längst bekannten und geschätzten Tondichters, hat bei ihrer Aufführung in einem der letzten Künstlervereins-Quartetten den allgemeinsten und gerechtesten Beifall gefunden. Glänzend, ohne gesuchte Schwierigkeit sehr melodisch und reich an trefflicher Durcharbeitung der einzelnen Gedanken, wird dieses Trio denselben Beifall gewiß überall erhalten. Ein elegantes Aeußere dürfte es insbesondere auch zu Geschenken vorzugsweise eignen.

Verkauf wohlfeiler naturwissenschaftlicher und medizinischer Bücher.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37:

Schmidt, Hand- und Lehrbuch der Naturlehre. Gießen 826. Ldpr. 3 rthl. f. 2 rthlr. Lumnitzer, Lehrbuch der Naturgesch. m. illum. Kpfrt. Wien 826. Ppd. Ldpr. 2½ rth. f. 1½ rthl. Beilschmied, Pflanzengeographie nach Alex. v. Humboldt ꝛc. Bresl. 831. Ppd. Ldpr. 1½ rthl. f. 1 rthl. Agardh, allg. Biologie der Pflanzen übers. von Creplin. Grfsw. 832. Ppd. Ldpr. 2½ rthl. f. 1⅔ rthl. Hochstetter, allgem. mathemat. und phys. Erdbeschreib. 2 Thle. m. Kpfrn. Stdg. 820 Ppd. Ldpr. 1 rthl. 27½ sgr. f. 1 rthl. Klug, entomolog. Monographieen m. 10 illum. Kpfrt. Berl. 824. Ppd. Ldpr. 3¾ rthl. f. 1 rthl. Schubert, Handb. der Kosmologie. Nürnb. 823. Ppd. Ldpr. 2 rthl. f. 1¼ rthl. Frankenheim, populäre Astronomie m. Kpfrn. u. Chart. 2te Ausg. Braunschw. 829. Ppd. Ldpr. 1⅚ rthl. f. 1⅙ rth. Zemplin, Salzbrunn u. seine Mineralquellen. 2te Ausg. Bresl. 822. Maroq. Ldpr. 1⅓ rthl. f. 25 sgr.

Martinis Conchilien-Cabinet

fortgesetzt von Chemnitz. 11 Bde. 4 mit 215 illum. Kpfrt. u. Register von Schröter. Nürnb. 769—95. in Hlbfrzbd., sehr sehr gut conditionirtes Exempl. (Froriep) Wörterbuch der Naturgesch. I—VII. in 11 Heften 8. und 10 Hefte Atlas, mit illum. Kpfrn. Weimar 824 — 30. Ldpr. 44⅓ rthl. f. 12 rthl. Schneider, über die Gifte med.-gerichtl. u. polizeil. 2te Ausg. Tübing. 821. Ppd. Ldpr. 2½ rthl. für 25 sgr. Schubarth, Lehrb. der theoret. Chemie. 2te Ausg. Berl. 824. Ppd. Ldpr. 3⅔ rthl. f. 1 rthl. Persoon, Abhandlung über die eßbaren Schwämme, übers. m. Anmerk. v. Dierbach, m. Kpfrn. Hdlbg. 822. Ppd. Ldpr. 1⅓ rthl. f. 20 sgr. Mogalla, über Krankheiten der Pferde. 2 Thle. mit Kpfrn. 3te A. Bresl. 801. Ppd. Ldpr. 1½ rthl. f. 15 sgr. Jungs Lehrbegriff der Thierarzneikunst, bearb. v. Busch. 795. f. 5 sgr. Schwab, Lehrb. der Anatomie der Hausthiere. München. 821. Hlbfrzbd. Ldpr. 2 rthl. f. 25 sgr. Sachs, Handb. des natürl. Systems d. präkt. Medizin. 1r Thl. in 2 Bdn. Lpz. 829. Ppd. Ldpr. 5⅓ rthl. f. 2 rthl. Augustin, preuß. Medizinalverfassung, oder vollständ. Darstellung aller Gesetze, Verordnungen und Einrichtungen, 4 Bde. Potsd. 818—28. Ppd. Ldpr. 14⅔ rthl. f. 6 rthl. Harleß, die indische Cholera ꝛc. Braunschw. 831. Ldpr. 3⅔ rthl. f. 1⅓ rthl. Remer, Lehrbuch der polizeil.-gerichtl. Chemie. 2te A. Hlmst. 812. Ppd. Ldpr. 2⅚ rthl. f. 20 sgr. Ehrhardt, Entwurf ein. phys.-mediz. Polizei-Gesetzbuchs. 4 Bde. mit Kpfrn. Augsb. 821. Ppd. Ldpr. 10 rthl. f. 2⅓ rthl. Hecker, therapia generalis, 3 Bde. Erf. 805—16. Ppd. Ldpr. 5½ rthl. f. 1⅓ rthl. Sprengels Pathologie. 3te A. 3 Bde. Lpz. 802 — 10. Ppd. Ldpr. 7 rthl. f. 2½ rthl. Eggert, über die Wassersucht. Lpz. 817, Ppd. Ldpr. 2 rthl. f. 20 sgr. Consbruch, patholog. Taschenb. Lpz. 813. Ppd. f. 8 sgr. Bernt, system. Handb. der öffentl. Gesundheitspflege. Wien 818. Ppd. Ldpr. 2⅔ rthl. f. 1 rthlr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28. Luther. Bibel, 1830 fein Papier in Ldrbd. L. 2⅓ Rthlr. für 1 Rthlr. Wolf, Tabellen z. Vergl. d. vorz. Europä. Wechselkourse, Münzen ꝛc., 7 Bde. 1829 st. 5 Rthlr. f. 2 Rthlr. Hellwig's Anleitg. z. dopp. Buchhalterei L. 3 Rthlr. f. 1 Rthlr.

Bekanntmachung.

Wir haben bereits im Jahre 1828 durch die Zeitungen den Personen der höhern Stände, welche die Absicht haben, sich in unserer reizend gelegenen Stadt niederzulassen, das Versprechen einer mäßigen Einschätzung zu den Communal-Abgaben ertheilt.

Wenn wir in Folge dieser Bekanntmachung das Heranziehen einiger Herrschaften uns erfreut haben, in unserer Stadt aber noch prachtvoll gebaute Häuser, so wie auch gut und bequem eingerichtete kleinere Quartiere zu vermiethen sind, so finden wir uns unter Zustimmung der Hrn. Stadtverordneten veranlaßt, unser früheres Versprechen hiermit zu erneuern und dabei ausdrücklich anzuführen, daß die Feststellung der ganz mäßigen Communalabgabe immer erst nach Errichtung eines schriftlichen Abkommens erfolgt und daß Personen, welche sich den Sommer hindurch blos zum Vergnügen bei uns aufhalten, gleichwie an Badeorten, mit gar keiner Abgabe belegt werden. Für die Herren Fabrikunternehmer wird übrigens noch nachrichtlich bemerkt, daß mehrere ansehnliche Gebäude Behufs der Einrichtung von Fabriken hier vorhanden und daß wir ebenfalls mit ihnen in Betreff der zu zahlenden Abgaben uns auf Unterhandlungen und schriftliche Abkommen einlassen.

Schmiedeberg in Schlesien, den 22. April 1835.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Das zu Straus Bunzlauer Kreises sub. No. 6 belegene, zum Nachlaß des Gottlieb Knebel gehörige Bauergut mit einer dazu gehörigen Garnbleiche, insgesammt auf 7566 Rthl. 2 Sgr. 3 Pf. gerichtlich taxirt, wird nothwendig subhastirt. Der Bietungstermin ist auf den 2. Juli 1835 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Klitschdorf angesetzt. Es werden sowohl auf alle Grundstücke insgesammt, als auch einzeln auf das Bauergut und die Bleiche, wozu ein Stück Acker und Busch gegeben werden, Gebote angenommen.

Die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die besondern Verkaufsbedingungen können in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amts eingesehen werden.

Klitschdorf, den 10. Dezember 1834.

Reichsgräfl. zu Solms Tecklenb. Gerichts-Amt der Herrschaft Klitschdorf. Grosser.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hierdurch bekannt, daß auf Antrag der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft zur anderweitigen Verpachtung der hiesigen Brau- und Brennerei auf drei Jahre, von Johanni 1835 bis dahin 1838, ein Termin

auf den 8. Juni d. J., Vormittags um 9 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Lokale anberaumt worden ist. Sachverständige und Kautionsfähige Pachtlustige werden daher aufgefordert, sich in diesem Termine zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden, und den Zuschlag nach erfolg er Genehmigung Seitens der Sequestrations-Behörde an den Bestbietenden zu gewärtigen.

Hierbei wird bemerkt, daß die Brau- und Brennerei an dem hiesigen sehr volkreichen Orte die einzige und in gutem Zustande ist, auch die hiesigen Kretschmer die Verpflichtung haben, ihre Getränke von der Brau- und Brennerei hierselbst zu entnehmen. Die Pachtbedingungen können bei dem hiesigen Rendamte eingesehen werden.

Langenbielau, den 28. April 1835.

Gräfl. v. Sandreczkysches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

Rosemann.

Bekanntmachung.

Der Glasschleifer Albert Gros zu Hartau beabsichtigt auf dem von dem Feldgärtner Anton Tautz in Erbpacht übernommenen Grund u. Boden, am sogenannten Gläsendorferwassere eine Glasschleifmühle oberschlächtig und auf ein Wasserrad zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edicts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7. jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 8 Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Verlauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Conzession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 28. April 1835

Königl. Landräthl. Amt.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Revier-Försters Franz Nitsche zu Polnisch Rasselwitz soll das hierorts in der Bischofsstraße Nr. 431 belegene, und, wie die in unserm Partheien-Zimmer zur Einsicht aushängende Taxe nachweiset, unterm 26. Mai 1827 — auf 6232 Thlr. abgeschätzte Haus und Branntweinbrennerei, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine

den 16. Juni 1835,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Sohr in unserm Partheien-Zimmer hierselbst zu erscheinen, die besonderen Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtlichen Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Neisse, den 10. November 1834.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Landesältesten v. Tieschowitz gehörigen 5½ Kuxe der Steinkohlen-Grube Louise im Beuthner Walde, deren Beschreibung und Hypothekenschein bei uns jederzeit eingesehen werden kann, steht ein Bietungstermin auf den 1. Juli a. c. Vormittags um 10 Uhr in unserm Gerichtszimmer hierselbst an.

Tarnowitz, den 13. März 1835.

Königl. Preuß. Berg-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Zufolge höherer Anordnung werden in dem auf den 9ten Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr im Gasthofe zum weißen Adler auf der Ohlauerstraße in Breslau anberaumten Licitationstermine, die Jagden auf den Feldmarken: 1) Woischwitz, 2) Brigittenthal und Elbing, 3) Kottwitz, 4) Poln. Neudorff, 5) Groß- und Klein-Peterwitz, Forstreviers Nimkau, öffentlich an den Meistbietenden auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden, was hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Trebnitz, den 23. April 1835.

Königl. Forst-Inspektion.
Baron v. Seidlitz.

Brauerei-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar, zu welchem 30 zwangspflichtige Landkretschams gehören, soll in einem auf den 25. Mai c. früh um 10 Uhr in der Brauerei anstehenden Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden auf 3 Jahre, von Michaelis d. J. ab, verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Brauerei vor 3 Jahren ganz neu, höchst bequem und zweckmäßig erbaut, und diese Schankwirthschaft in dem geräumigen und ansprechenden freundlichen Schanklokale seither mit vielem Vortheil betrieben worden. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei uns eingesehen werden.

Münsterberg, den 24. Februar 1835.

Die Repräsentanten der städtischen Brau-Commune.

Mühlen-Verpachtung.

Die in der Stadt Brieg belegene, zum Königl. Domainen-Rent-Amte Brieg gehörige große Oder-Mühle, welche massiv erbaut ist, sieben Mahlgänge hat, und sowohl nach ihrer

Lage als inneren Beschaffenheit ganz vorzüglich ist, nebst dem zu dieser Mühle gehörigen, auf der Mühlen-Insel bei Brieg vor der Schiffs-Schleuse belegenen Platze von ungefähr 60 □ Ruthen Flächen-Inhalt, soll vom 1. August a. c. ab anderweitig auf sechs Jahre verpachtet werden, wozu daher der Licitations-Termin auf den zwei und zwanzigsten Mai a. c. anberaumt worden ist, welcher in dem Königl. Steuer- und Domainen-Rent-Amte in Brieg von Vormittags um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr abgehalten werden wird.

Die Pachtlustigen können von der Beschaffenheit der gedachten Mühle und des dazu gehörigen Platzes zu jeder Zeit sich unterrichten und es werden, denselben die Verpachtungs-Bedingungen in dem anberaumten Licitations-Termine, auch auf Verlangen schon einige Tage vorher, im hiesigen Königl. Steuer-Amte zur Einsicht vorgelegt werden.

Brieg, den 27. April 1835.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Offene Pacht.

Das im Namslauschen Kreise belegene, 1½ Meile von Namslau und 3 Meilen von Brieg entfernte Herzoglich Eugen von Würtembergsche Amt Hönigern nebst dazu gehörigen Vorwerken, soll im Wege des öffentlichen Gebots von Johannis dieses Jahres ab, auf nachfolgende neun Jahre verpachtet werden.

Das hiesige Gerichtsamt hat zu diesem Behufe einen Licitations-Termin auf den 15. May a. c. angesetzt, zu welchem Pachtlustige und Cautionsfähige eingeladen werden, an demselben ihre Gebote abzugeben. — Den Zuschlag über die Annehmbarkeit des Meist- oder Bestgebots behält sich das Dominium binnen einer dreitägigen Frist nach abgehaltenem Termine vor; die Pachtbedingungen können bei dem unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Carlsruhe in Schlesien den 29. April 1835.

Herzoglich Eugen von Würtembergsches Rent-Amt.

Offner Bürgermeister-Posten.

Zum ersten Oktober dieses Jahres wird der Bürgermeister-Posten hier Orts erledigt. Alle Diejenigen, die zur Uebernahme dieses Postens bereit und genügend qualifizirt sind, werden demnach hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum 29. Mai c. a. bei dem unterzeichneten Collegio schriftlich zu melden, und ihre Qualifikations-Atteste beizufügen. Hierbei wird nachrichtlich bemerkt, daß die Wahl auf sechs Jahre geschehen wird, und mit dem Amte ein Jahresgehalt von Vierhundert Reichsthaler verbunden ist.

Ohlau, den 30. April 1835.

Das Stadtverordneten-Collegium.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 7. May Vormittag von 9 Uhr an, werde ich Taschenstr. Nr. 24, einen Theil der zum Nachlaß des verst. Regierungs-Sekretair Topf gehörigen Sachen, bestehend in Meubeln, mancherlei Hausrath und Büchern, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 6. Mai c. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten aus dem Nachlasse der Frau Geheimen Justiz-Räthin Müller, als Jouwelen, Gold, Silberzeug, Gläser, Porzellain, Zinn, Kupfer, Wäsche, Kleidungsstücke und verschiedenes Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 29. April 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Mittwoch, den 6. Mai c. früh 8 Uhr, sollen auf der Hummerei im Malzhofe zum schwarzen Roß, Betten, Zinn, alte Leichentücher, brauchbares Kochgeschirre von Gußeisen rc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Brücke über den Weidefluß bei Bischwitz, ist wegen des Neubaus derselben vierzehn Tage hindurch nicht zu passiren. Fußgänger jedoch werden zu Kahne übergesetzt.

Dom. Bischwitz a. W., den 4. Mai 1835.

Höchst nützliche Erfindungen

für

Gutsbesitzer, Ackerbürger, Landbebauer, so wie überhaupt für jeden Landwirthschaft treibenden Geschäftsmann.

Ein wohlhabender, aufgeklärter deutscher Gutsbesitzer hat durch mehrjährige unermüdete, praktisch erprobte Versuche folgende höchst nützliche Erfindungen gemacht, welche derselbe in einer gedruckten Schrift (nebst dazu gehörigen fein gezeichneten Abbildungen), der Gemeinnützigkeit wegen, für den äußerst geringen Preis eines vollwichtigen holländischen Dukaten, allen oben Genannten hiemit empfiehlt, als:

1) Wie man einen Morgen von 180 rhein. Quadratruthen oder 25,920 Quadratfuß oder 24,197 französ. Quadratfuß des unergiebigsten Ackers, so wie überhaupt das allerschlechteste, unfruchtbarste Sandland, in Zeit von wenigen Tagen mit der bisher gewöhnlichen Anzahl von Menschen und Vieh, folglich auch ohne neue Kosten — und zwar ganz kunstlos — so fruchtbar machen kann, daß man schon im ersten Jahre von einem Scheffel Aussaat (Winter- oder Sommerfrüchte) zwanzig, und auf mittelmäßigen und ganz guten Aeckern dreißig bis fünfzig Scheffel einernten — mithin auch eine verhältnißmäßige Quantität des schönsten Strohes mehr, so wie zur zweiten Frucht eine sehr reichliche Haferernte sicher erwarten kann.

2) Alles unfruchtbare und ganz wüste Sandland in die schönsten fruchtbarsten Wiesen, welche im ersten Jahre schon zwei bis drei reichliche Heuernten gewähren, durch eine ganz einfache Behandlung umzuwandeln.

3) Wie man sich in allen Ländern und Gegenden auf eine sehr leichte Art, mit ganz wenigen Kosten, ein Düngungsmittel zu Feldern, Wiesen und Gärten für jeden Boden verschaffen kann, und wovon ein einziges Fuder mehr Wirkung thut, als zwanzig Fuder des besten gewöhnlichen Düngers.

4) Ein ganz untrügliches Mittel gegen Futtermangel in trockenen Jahren.

5) Jeden Acker durch eine ganz simple, sich leicht anzuschaffende Maschine, ohne alle Beihülfe des Zugviehes, auf die geschwindeste und beste Art zu bestellen.

6) Beschreibung einer sehr wohlfeilen, äußerst einfachen

und wirksamen Dreschmaschine. Diese Maschine ist unter allen bisher erfundenen die einfachste und wirksamste. — Jeder nur einigermaßen mittelmäßig mechanische Kopf kann sie selbst verfertigen.

Da diese Schrift, mit mehreren dazu gehörigen Abbildungen, weder in den Buchhandel kommt, noch durch denselben bezogen werden kann, so hat man deshalb einzig und allein, und zwar Auswärtige in postfreien Briefen, sich zu wenden:

An das
landwirthschaftliche Commissions-Comptoir
am Schulterblatt zu Hamburg.

Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die bestehende

Spezerei-, Waaren- u. Thee-Handlung nebst Fabrik feiner Liqueure,

auch jetzt nach dem traurigen Todesfalle meiner seeligen Frau Schwiegermutter und gewesenen Theilnehmerin am Geschäft, unter der Firma

S. Schweitzer seel. Wwe. und Sohn

fortführen werde, und deren Aktiva so wie Passiva übernehme. Indem ich für das uns beiden bis jetzt bewiesene Vertrauen recht herzlich danke, bitte ich ganz ergebenst, dasselbe auch auf mich allein geneigtest übertragen zu wollen.

Ich bin seit 12 Jahren Mitarbeiter dieses Geschäfts, und werde namentlich die strenge Rechtlichkeit meiner verewigten Schwiegereltern, die ein geehrtes Publikum oft zu prüfen Gelegenheit hatte, gewissenhaft beibehalten.

Breslau, den 30. April 1835.

L. S. Elsner.

Zeichnet wie früher

S. Schweitzer seel. Wwe. und Sohn.

Wollzüchen-Leinewand

von 2½ bis 7 Rthlr. pro Schock, verkauft

Wilhelm Regner, goldne Krone am Ring.

☞ Allen Freunden der Mathematik wird hiermit ergebenst angezeigt, daß die berühmte Aufgabe: „Jeden geradlinigten Winkel oder jeden Kreisbogen in drei gleiche Theile zu theilen" auf eine höchst einfache Weise nach den einfachsten Prinzipien der Elementar-Geometrie aufgelöst und bewiesen worden ist von Dr. Fr. Adrian Köcher, Gymnasiallehrer zu Magdalena. Sie ist bereits im Druck und erscheint in den letzten Tagen dieser Woche in Commission beim Herrn Buchhändler Neubourg.

Von der jetzigen Leipziger Messe empfing ich so eben die erste Sendung

ächte Dresdner Kleiderleinwand,

in ganz neuen Dessins, und empfehle diese zum möglichst billigsten Preise.

G. B. Strenz,
Ring Nr. 24, neben der frühern Aecise.

Die ersten Waarensendungen v. der jetzigen Leipziger Messe, bestehend in den elegantesten Stoffen zu Brautkleidern, den neusten Zeugen zu Frühjahrs- und Sommerkleidern in den feinsten französis. Battisten, Mousselines u. Bengals, ganz ausgezeichnet schönen Umschlage-Tüchern und Long-Shwals, erhielt in größter Auswahl und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Salomon Prager jun.,
Naschmarkt Nr. 49.

Woll-Zelte u. Woll-Schilder

werden zum billigsten Preise angefertiget bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Anzeige.

Wir empfingen ganz frisches Speise-Oel von sehr angenehmen Geschmack, d. Pfd. 3 Sgr., zum Wiederverkauf billiger, feinstes Aixer-Oel d. Pfd. 14 Sgr., auch in kleinen Flaschen bis zu 2½ Sgr., ferner: mehrere Sorten Rheinwein, als:

Laubenheimer, Liebfrauenmilch, Markebrunner und Scharlachberger Boxbeutel von 1822 und 1827. Steinb. Cabinet und vorzüglich echten Champagner, und offeriren selbe zu möglichst billigen Preisen

S. Schweitzers sel. Wtw. u. Sohn,
Spezerei-, Waaren- und Thee-Handlung
Rossmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Wollzüchen-Leinwand

das Schock von 2½ Rthlr. an bis 7 Rthlr. empfiehlt die Leinwand-Handlung

G. B. Strenz,

Ring Nr. 24, neben der frühern Accise.

Wein-Anzeige.

Leichte, milde, Weiß- und Roth-Weine, die Flasche 8 Sgr., empfiehlt: F. A. Hertel, am Theater.

Futter-Hafer

bester Qualität verkauft billigst:

Salomon Simmel jun., Schweidn.-Str. Nr. 28.

Levkoyen-Pflanzen in 14 verschiedenen, ausgesuchten, lebhaften Farben, das Schock zu 5 Sgr., sind zu haben vor dem Schweidnitzerthore Garten-Straße Nr. 6., beim Gärtner Vollbrecht.

Durch eine glückliche Nachzucht in letzteren Jahren, kann in den Schäfereien zu Raake, Oelsner, und Ober-Glauche, Trebnitzer Kreises, die Hälfte der vorhandenen Mutterschaafe (gegen 300 Stück) oder auch eine bedeutende Zahl zweijähriger Zutreter, verkauft werden.

Eben so stehen zweijährige Schweizer-Stiere zu billigen Preisen in Raake zum Verkauf, und sind noch mehrere Centner engl. Raigras-Saamen abzulassen.

Frische gute neu angekommene Glätzer Butter ist wiederum zu haben Bischofs-Straße Nr. 12.

Die Niederlage der

Schneiderschen patentirten Badeschränke

Elisabeth-Straße Nr. 4. im goldenen Kreutz, empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager mit der ergebenen Bemerkung:

daß Derjenige, welcher einen Badeschrank zur Miethe nimmt, und dieselbe 14 Monat hintereinander pränumerando prompt entrichtet, Eigenthümer des Schrankes wird.

Auf den Gütern der Herrschaft Wiese Neustädter Kreises O. S. stehen

200 Stück Mutterschaafe
125 — Schöpse und
20 — Sprung-Stähre

zum Verkauf.

Unterzeichneter wünscht einen noch brauchbaren Blasebalg von mittlerer Größe zu haben.

Seefeld, Mehlgasse Nr. 7.

Theater-Zettel-Abonnement.

Für die Monate Mai, Juni, Juli, des täglichen Theater-Zettels, wird das Abonnement für diese 3 Monate mit 7½ Sgr. angenommen in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Soldin und Berlin; zu erfragen Reusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Ein Mann in mittlern Jahren, unbescholtenen Rufs, der Handlung befliss'en, wünscht entweder bald oder zu Johanni wo möglich am hiesigen Platz, eine Anstellung als Disponent eines Speditions- oder Kommissions-Geschäfts. Auch wäre es demselben genehm die Stelle eines Rentmeisters, oder eines Aufsichtsdienstes bei irgend einer Fabrik, eines Hütten- oder Hammerwerks auf dem Lande anzunehmen, in sofern es seiner Befähigung entspricht.

Das Nähere hierüber ist auf mündliche, oder frankirte schriftliche Anfragen zu erfahren im Comtoir des Kaufmann Herrn

C. F. Bourgarde

in Breslau,
Ohlauer-Straße Nr. 15.

Nachricht

über das Amalien-Bad bei Königshütte in Ober-Schlesien.

In Folge des vor Kurzem erfolgten Ablebens des Königl. Knappschafts-Arztes Dr. Bannerth wird hierdurch bekannt gemacht, daß dessen erdig-salinische Eisenwasser-Badeanstalt, Amalienbad bei Königshütte in Obeschlesien, für Rechnung dessen Erben mit dem 1. Mai c. geöffnet wird.

In der Anstalt werden Russische Dampf-, wie auch alle Arten künstliche Bäder für die zeitherigen Preise zubereitet, und die nöthigen Wohnzimmer im Badewohnhause möglichst billig beschafft. Ebenso wird in Königshütte für gute Beköstigung gesorgt, so wie auch bei Herrn Kaufmann Thiele hierselbst, alle Arten Mineralbrunnen jeder Zeit zu haben sind.

Königshütte bei Beuthen O. S., den 28. April 1835.

Dr. Meiselbach.

Bekanntmachung.

Ein zu einer Curatel-Masse gehöriges Capital von 12000 Rthlr. soll in Term. Johanni d. J. im Ganzen oder getheilt gegen pupillarmäßige Sicherheit wieder ausgeliehen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Justiz-Commissions-Rath Pfendsack. Blücherplatz Nr. 12. wohnhaft.

Breslau, den 1. Mai 1835.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrückecke Nr. 1.

Gefundener goldener Ohrring.

Am vergangenen Sonntag gegen 12 Uhr ist vor meinem Hause, Schmiedebrücke Nr. 61, ein goldener Ohrring gefunden worden, welcher gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir in Empfang genommen werden kann.

Breslau, den 3. Mai 1835. E. J. Kudraß,
Destillateur-Aeltester.

Das Viertel-Loos Nr. 102753. Lit. a. zur 5ten Klasse 71ster Lotterie ist verloren gegangen; ich warne daher vor dessen Ankauf, indem nur der in meinem Buche verzeichnete rechtmäßige Interessent einen etwa darauf treffenden Gewinn erhalten kann. R. J. Löwenstein.

Einladung

zum Ausschieben Mittwoch den 6. Mai, wobei auch Garten-Concert statt finden wird.

Schmidt in der Sonne.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung beehrt sich Paul Schwarzenberg, genannt „der Russische Feuerkönig", ganz ergebenst anzuzeigen, daß er seine Vorstellungen chemischer Experimente und ungewöhnlicher Muskelkräfte in zwei Abtheilungen, auf dem dazu erbauten Theater im Garten zu Lindenruhe vor dem Nikolai-Thor mit vollständiger Concert-Musik, Dienstag den 5. Mai zum erstenmal zu geben die Ehre haben wird. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Concert-Anzeige.

Von jetzt ab, findet jeden Dienstag und Donnerstag eine musikalische Garten-Unterhaltung statt, wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst einlade, und habe ich das erste Concert auf Dienstag den 5. May bestimmt.

Wittwe Kühnel, im früher Hanck'schen Kaffeehause.

Erste musikalische Abend-Unterhaltung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß Mittwoch als den 6. Mai die erste Große musikalische Abend-Unterhaltung unter der Leitung der Hrn. Gebr. Jacoby Alexander in meinem Garten vor dem Schweidnitzer Thor statt finden wird. (Das Nähere besagen jedesmal die Anschlagezettel.) Entrée für Herren 2½ Sgr., Damen frei; wozu ergebenst einladet

Zahn, Coffetier.

Ein auch zwei freundliche Zimmer sind zum Sommeraufenthalt in Alt-Scheitnig an einen soliden Miether gegen billige Bedingungen abzulassen. Nachweis darüber ertheilt gefälligst die Expedition dieser Blätter.

Ring Nr. 11 sind zur Thierschau und Wollmarkt 3 gut meublirte Zimmer zu vermiethen, und das Nähere 2 Stiegen hoch zu erfragen bei R. Schultze.

Im ehemaligen Steueramt großen Markt Nr. 25. sind zum Wollmarkt mehrere helle Remisen, als auch im Hausflur und Hofe einzelne Plätze zum Wolle aufstellen, zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Carlsstraße Nr. 36. im Comptoir.

Friedenthal und Gordan.

Garçon-Wohnung.

Bischof-Straße Nr. 3 in der 3ten Etage ein freundliches Hinterzimmer mit Meubles und Bedienung für einen soliden ruhigen Miether.

Eine freundliche Wohnung ist für einzelne Herrn, mit auch ohne Meubles, zu vermiethen und bald zu beziehen. Neumarkt Nr. 1 in der steinernen Bank in der Putzhandlung zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 3. Mai. Deutsche Haus: Hr. Graf v. Reichenbach a. Polnisch-Würbitz. — Hr. Landes-Aeltester v. Nilkisch a. Kuchelberg. — Hr. Dekorations-Maler Nipperdey a. Potsdam. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Fromhold a. Weissenrode. — Hr. Gutsbes. v. Czettritz a. Kolbnitz. — Hr. Landrath Hufeland aus Schweidnitz. — Hr. Landes-Aeltester Heinrich a. Polkendorf. — Zweigold Löwen: Hr. Kondukteur Helmer a. Brieg. — Hr. Kaufm. Sieber a. Gnadenfeld. — Hr. Inspekt. Klingert a. Giersdorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. v. Randow a. Kreicke. Hr. Gutsbes. Lachmann a. Ossig. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. v. Schweinitz a. Alt-Raudten. — Hr. Kaufm. Fretzdorff aus Frankfurth. — Hr. Kaufm. Giese a. Magdeburg. — Hr. Ober-Post-Sekr. Meliß a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. v. Steinhausen a. Patschkau. — Hr. Forstm. v. Bockelberg a. Karlsruh. — Gold. Krone: Hr. Buchhändler Heege und Hr. Lieut. Haack. a. Schweidnitz. — Hr. Gutsbes. Niecke a. Salzbrunn. — Hr. Pastor Krause a. Frankenstein. — Hr. Justiz-Kommiss. Stuckart a. Schweidnitz. — Gold. Löwe: Hr. Kaufm. Alexi aus Jauer. — Hr. Ober-Amtmann Kretschmer a. Liegnitz. — Hr. Gutsbes. Heisler a. Vorwinzig. — Drei Berge: Hr. Kollegienrath v. Wittenheim a. Curland. — Fr. Gräfin v. Niesiolowska aus Polen. — Hr. Gutsbes. v. Wittenheim a. Kurland. — Hr Gutsbes. Steinmann aus Baumgarten. —

Privat-Logis: Klosterstraße No. 71: Hr. Gutsbesitzer von Lessel aus Naucke. — Weidenstraße No. 18: Frau Gräfin v. Pilati a. Schlegel. —

Den 4. Mai. Weiße Adler: Hr. Ober-Landesgerichtsrath Graf von Beust a. Nikoline. — Hr. Landesältester von Spiegel a. Gr. Schweinern. — Hr. Gutsbes Eichborn a. Güttmannsdorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Menzel a. Haynau. — Hr. Justiziarius Scheurich a. Wartenberg. — Römischer Kaiser: Hr. Kaufm. Pniower a. Oppeln. — Gold. Gans: Herr Gutsbes. Graf v. Mycielski a. Dembno. — Hr. Gutsbes v. Elsner a. Zieserwitz. — Hr. Major v. Zedlitz a. Neumarkt. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Häckner a. Giersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. Graf v. Raczynski a. Rogalin. — Hr. Student der med. Boding a. Berlin. — Gold. Baum: Hr. Lieu. v. Böhm a. Droschkau. — Hr. Gutsbes. v. Böhm a. Droschkau. — Herr Rittmeistr. v. Lüttwitz a. Cörnitz. — Zwei gold. Löwen: Fr. Kaufm. Krafft a. Wartenberg. — Hr. Kantor Reich a. Brieg. — Hr. Kaufm. Freitag a. Habelschwerdt. — Drei Berge: Herr Kaufm. Hartmann a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Kämpffe a. Gera. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Zeppenfeld a. Elberfeld. — Herr Kaufm. Bergmann u. Hr. Fabrikant Blachmann a. Tomaszow. — Gold. Zepter: Hr. v. Wenzik a. Rzetnia. — Hr. v. Pfarski a. Gr. Herz. Posen. — Gr. Stube: Hr. Kaufmann Bloch aus Bernstadt. —

Privat-Logis: Ohlauerstr. No. 38: Hr. Lieut. v Heugel a. Brieg. — Bischofsstr. No. 12: Hr. Pastor Rüffer a. Hertwigswalde. — Am Ringe No. 11: Fr. Ober-Bergräthin Graf aus Brieg. — Domstr. No. 2: Fr. Dokt. Rust a. Johannisberg. — Neu-Scheitnigerthor-Expedition Hr. Apothek. Gabriel a. Militsch.

4. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 7, 25	+11, 2	+ 6, 6	+ 5, 3	W. 5	Lmgw.
2 U. N.	27″ 7, 08	+12, 0	+14, 8	+10, 6	NNO. 17	gr. Wk.

Nachtkühle + 6, 0 (Thermometer) Ober 12, 7

Getreide-Preise.

Breslau, den 4 May 1835

		Höchster		Mittler.		Niedrigst.	
Waizen:		1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 15 Sgr — Pf.		1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	
Roggen:		1 Rtlr. 8 Sgr 6 Pf.		1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.		1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	
Gerste:		1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 4 Sgr 6 Pf.		1 Rtlr 4 Sgr. — Pf.	
Hafer:		— Rtlr 25 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 24 Sgr 6 Pf.	

Redakteur: C. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.